

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich**

Band (Jahr): **25 (1952)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Was Hermann Christ dem Schweizer und Oskar Druede dem Norddeutschen, das bedeutet Robert Lloyd Praeger dem irischen Botaniker. Wie Christs Pflanzenleben der Schweiz und Druedes Hercynischer Florenbezirk, so ist Praegers Botanist in Irland die klassische Einführung in die Flora und Vegetation des behandelten Gebietes. Sie hat uns die besten Dienste geleistet.

Unser Aufenthalt in Irland dauerte vom 6. bis zum 26. Juli 1949. Während dieser kurzen Zeit hatten wir Gelegenheit, dank der Organisationskunst der Führer der I. P. E., der Herren Professoren Dr. D. A. Webb und G. F. Mitchell, einen Großteil der für das Verständnis der irischen Vegetation entscheidenden Stellen zu besuchen.

Wir haben während der Reise jede sich bietende Gelegenheit benützt, fast ausnahmslos unabhängig voneinander, Vegetationsaufnahmen zu machen. Unsere Notizen reichen allerdings bei weitem nicht hin, einen wünschbaren Überblick über die irische Vegetation zu vermitteln. Wir müssen uns vielmehr darauf beschränken, die gesehenen und erkannten Pflanzengesellschaften kurz zu beschreiben, sie mit bekannten Einheiten des europäischen Kontinents zu vergleichen und ihre systematische Stellung klarzulegen.

Als einen Vorteil für diese Arbeit dürfen wir die Verbindung unserer Blickrichtungen und regionalen Erfahrungen auch dann betrachten, wenn sie in der systematischen Anordnung der irischen Pflanzengesellschaften in einigen Fällen nicht vollständig übereinstimmen¹.

Da bisher aus Irland mit Ausnahme der Hochmoore, die Oswald (1949) untersuchte, keine Vegetationsaufnahmen nach neueren Methoden vorliegen, dürften folgende, wenn auch in mehrfacher Hinsicht unvollständige Mitteilungen zur Schließung einer Lücke beitragen. Sie stellen in gewisser Hinsicht eine Fortsetzung des von Pethybridge und Praeger (1905) so vielversprechend eingeschlagenen, leider anscheinend später wieder aufgegebenen Weges dar. Gerade dieser gründlichen Arbeit haben wir

¹ Bei abweichender Auffassung ist der jeweilige Bearbeiter angegeben. Er trägt für den Inhalt allein die Verantwortung.

viele Bestätigungen und Vertiefungen unserer eigenen Beobachtungen zu verdanken. Da uns nicht alle älteren Arbeiten zugänglich waren, sind uns vielleicht einige weitere Vergleichsmöglichkeiten entgangen.

In floristischer Beziehung gehört Irland zu den am besten durchforschten Gebieten der Erde. Die Artenzusammenstellungen bei *Praeger* (1934) geben eine gute Übersicht, welche die Bestimmung erleichtert, und auch die Taschenflora von *D. A. Webb* hat uns wertvolle Dienste geleistet. Die irische Flora hat übrigens, vom nordischen Einschlag abgesehen, große Ähnlichkeit mit der nordwestfranzösischen, innerhalb der Phanerogamen selbst noch mit der nordwestdeutschen. Mit Ausnahme einiger kritischer Gattungen bietet sie keine großen Schwierigkeiten. Näheres Studium verdient freilich eine Reihe von Kleinarten und Irland eigener Rassen; doch war es uns nur in wenigen Fällen möglich, hierauf einzugehen. Bei genauerem Zusehen sind viele von ihnen leicht zu erkennen, doch dürfte erst ein Teil davon beschrieben sein.

Von den 1317 von *Praeger* (1934) angegebenen Arten Irlands haben wir in unseren rund 500 Vegetationsaufnahmen etwa die Hälfte erfaßt.

Die Klassifikation der irischen und britischen Pflanzengesellschaften läßt sich nicht durchführen durch einfache Einordnung der bisher vorliegenden irischen und englischen Pflanzen-Listen in das bestehende kontinentale System. Vielmehr ist vorerst eine exakte Analyse der britisch-irischen Vegetation nach den gleichen oder ähnlichen Gesichtspunkten wie auf dem Festlande notwendig. Sie muß sich auf möglichst zahlreiche gutgewählte Vegetationsaufnahmen stützen, wobei vorerst ausgesprochene Mischungen oder schlecht entwickelte Ausbildungen zurückzulegen sind.

Die aus den Aufnahmen erarbeiteten Gesellschafts-Tabellen gestatten sodann die Fassung und Umgrenzung der Gesellschaften, ihren Vergleich mit jenen des Festlandes und ihre Einordnung in das soziologische System. Sie vermitteln auch eine zuverlässige Grundlage für ein tieferes Eindringen in die Ökologie der Gesellschaften, woran es heute noch vielfach mangelt.

Auf die Ausarbeitung der Gesellschafts-Tabellen haben wir große Sorgfalt verwendet. Sie können als Diagnosen und summarische Beschreibung der Gesellschaften gelten.

Die Anordnung der hier zu beschreibenden Gesellschaften folgt der soziologischen Progression. Dadurch werden Wiederholungen vermieden, jede Gesellschaft erhält ihren Platz und ist leicht auffindbar. Die Anordnung nach dem Reiseweg verbietet sich von selbst, und «in völlig freier Anordnung bald den ökologisch-physiognomischen Charakter der Pflanzengesellschaften, bald deren floristische Zusammensetzung, ihre Standortsverhältnisse oder auch bloß deren räumliches Beisammensein» zum Einteilungsgrund zu wählen, wie dies Gradmann (1942, S. 33) empfiehlt, scheint uns, weil zu subjektiv und willkürlich, schwer durchführbar. Bei einer derart chaotischen Anordnung wären Vergleiche kaum möglich und eine spätere Synthese ausgeschlossen oder doch sehr erswert. Man könnte vielleicht auch versucht sein, von der natürlichen Vegetation auszugehen und im Anschluß daran die Ersatzgesellschaften zu schildern. Aber dann würden sich so viele Verzweigungen ergeben, daß vieles vorweg erwähnt werden müßte, was erst später beschrieben ist. Noch verwickelter würde die Darstellung, wenn man etwa von den heute vorherrschenden Gesellschaften ausginge.

Durch die gebotenen Arbeitsmöglichkeiten ist im wesentlichen auch die Auswahl der Aufnahmen bedingt: einige Gesellschaften sind reichlicher durch Aufnahmen aus verschiedenen Gegenden belegt, wie z. B. Weiden, Trockenrasen, Heiden, Moore, während andere nur vorläufig umrissen werden können, weil es nicht möglich war, genügend zahlreiche Probeflächen aufzunehmen. Unsere Tabellen spiegeln also keinesfalls die Bedeutung der einzelnen Gesellschaften im Vegetationskleid wider. Unzureichend, obwohl sie weitverbreitet sind, wurden die Wasser-, die Flachmoor-, mehrere Wald- und andere Gesellschaften untersucht. Obwohl das bei Niedrigwasser zutage tretende braune Band der Algen-Gesellschaften (vgl. z. B. Cotton 1912) unterhalb des schwarzweißen Doppelstreifens der Brandungszone geradezu zur soziologischen Bearbeitung herausfordert, mußten auch sie wie die eigentlichen Flechten- und reinen Moosgesellschaften beiseite gelassen werden.

Die Charakterarten der beschriebenen Gesellschaften sind, soweit nichts anderes bemerkt, auf Irland abgestimmt; es sind sogenannte territoriale Charakterarten. Die Treueverhältnisse der Arten dürften bei eingehendem Studium noch schärfer gefaßt werden können.

So möge die 9. I. P. E. durch Irland dazu beitragen, die hervorragende Arbeit Praegers mit neuen Methoden fortzuführen und auch pflanzensoziologisch zu vertiefen. Dies wäre das beste Entgelt für unsere nicht immer mühelose Ferienarbeit.

Für die Bestimmung und Revision kritischer Pflanzen und zahlreicher Kryptogamen haben wir Frau Ingeborg Markgraf-Dannenberg, München (Festuca), und den Herren Ober-Reg.-Rat Dr. Ronniger, Wien (Thymus), Prof. Dr. Rothmaler, Halle (Armeria, Euphrasia, leg. Tüxen), H. Meißner und A. Neumann, Stolzenau (diverse, besonders sterile Phanerogamen), Dr. Koppe, Bielefeld, A. v. Hübschmann, Stolzenau, A. Schumacher, Waldbröl, und Dr. Walther, Stolzenau (Moose), und dem 92jährigen Dr. h. c. Sandstede, Bad Zwischenahn (Cladonia), herzlich zu danken.

Herrn Reg.-Rat Dr. Preisling, Stolzenau, schulden wir Dank für die Mitteilung der unveröffentlichten Ergebnisse seiner systematischen Bearbeitung mehrerer höherer soziologischer Einheiten (Scheuchzerio-Caricetea fuscae, Heiden und Magerrasen).

Endlich haben wir besonders Herrn H. Meißner für viele mühevollere Kleinarbeit zu danken, die er durch seine Hilfe bei der Ausarbeitung der Tabellen und bei der Herstellung des druckfertigen Manuskriptes unermüdlich in bewährter Weise leistete.